

Neujahrsapéro BFE und Verleihung Watt d'Or 2012

Referat von Dr. Walter Steinmann, Direktor BFE

2012 Zwischenzeiten – Intervalles

Geschätzte Excellenzen

Sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter des Parlaments und der Kantonsregierungen

Liebe Preisträgerinnen und Jurymitglieder des Watt d'Or

Werte Mitstreiter auf dem Feld der Energie aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft

Ich heisse Sie ganz herzlich willkommen zum BFE-Neujahrsapéro 2012 und zur sechsten Verleihung des Watt d'Or. Im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Amtes wünsche ich Ihnen ein glückliches neues Jahr. Möge es für Sie ein Jahr mit grosser Offenheit für Neues, mit Mut zu neuen Lösungen und innovativen Ansätzen werden.

2012 stehen wir zwischen den Zeiten, zwischen der Energievergangenheit und -zukunft. Die heutige Veranstaltung steht deshalb unter dem Motto „Zwischenzeiten – Intervalles“. Als „Zwischenzeit“ bezeichnet man in der Strassenverkehrstechnik die Zeit, die bei Lichtsignal-Anlagen zwischen dem Ende der Grünzeit eines Verkehrsstroms und dem Beginn der Grünzeit eines anderen Verkehrsstroms verstreichen muss, damit die beiden Verkehrsströme nicht kollidieren. Beide Ampeln stehen also auf Rot, bis die Strasse frei ist.

Auch in der Energiepolitik stehen derzeit beide Ampeln auf Rot. Diejenige der Energievergangenheit, die wir so nicht mehr weiterführen wollen und diejenige der Energiezukunft, die wir erst noch sortieren, diskutieren und abwägen müssen bevor die Ampel auf Grün wechseln kann. Diese energiepolitische Zwischenzeit wurde ausgelöst durch den 11. März 2011, einem Zeitpunkt in der modernen Menschheitsgeschichte, der uns allen in trauriger Erinnerung bleiben wird. Dieser Tag, an dem Japan von einem verheerenden Erdbeben und einem Tsunami heimgesucht wurde, der in Fukushima eine folgenschwere Atomkatastrophe auslöste – dieser Tag ist heute auf den Tag genau 300 Tage her.

Le 11 mars 2011 a été une date charnière. Un intervalle entre le passé et l'avenir. "L'avenir n'est jamais que du présent à mettre en ordre", disait Antoine de Saint-Exupéry. Selon ce principe, la Suisse a dû, dès le 11 mars 2011, mettre de l'ordre dans sa politique énergétique courante. Cette mesure a été prise de façon systématique:

- Le nouvel état-major fédéral ABCN et son comité, à l'œuvre depuis le 1er janvier 2011, ont ainsi été confrontés à leur premier sinistre majeur. Ils ont mis en place la coordination interne à l'administration de la CENAL, de l'IFSN, de l'OFSP et de l'OFEN pour la gestion des crises et ont soutenu la Chancellerie fédérale dans son rôle de responsable de la communication.
- Le 14 mars, la conseillère fédérale Doris Leuthard a décidé de suspendre les trois demandes d'autorisation générale pour de nouvelles centrales nucléaires.
- Le 23 mars, le Conseil fédéral a quant à lui confié à l'OFEN la tâche d'élaborer de nouvelles perspectives énergétiques en y incluant des solutions sans nouvelles centrales nucléaires.
- Le même jour, le Conseil fédéral a décidé de créer un groupe de travail interdépartemental Energie ayant pour objectif de regrouper les aspects politiques de la recherche, de la réforme fiscale écologique, de la politique extérieure et de la politique énergétique.

Innert weniger Wochen, in Tag- und Nacharbeit und über die Osterfeiertage wurden die neue Perspektiven aufdatiert und neue Entwicklungen berücksichtigt. Parallel wurden – zusammen mit den

Kantonen und anderen Akteuren – über 50 mögliche Massnahmen in den Bereichen Energieeffizienz und erneuerbare Energien zusammengetragen.

Am 25. Mai beschloss der Bundesrat – und das war für viele die Überraschung des Jahres – dass die Schweiz auf den Bau neuer Kernkraftwerke verzichten sollte und die Energiepolitik ganzheitlich neu auszurichten sei. Er legte dafür auch wesentliche Bedingungen fest:

- Die bestehenden Kernkraftwerke sollen am Netz bleiben, solange die Sicherheit dies erlaubt (wir haben damit Zeit für den Ausstieg bis etwa Mitte der 2030-er Jahre)
- Energieeffizienz und erneuerbare Energien sollen massiv gefördert werden
- Falls es nötig ist, können Wärmekraftkoppelungsanlagen und bei Bedarf auch Kombigaskraftwerke eingesetzt werden
- Der Um- und Ausbau der Netze soll zur Aufrechterhaltung der Versorgungssicherheit unter den neuen Produktionsbedingungen massiv vorangetrieben werden
- Die internationale Zusammenarbeit, insbesondere mit der EU, braucht eine Verstärkung, weil wir die Ziele der Versorgungssicherheit und Energieeffizienz nur gemeinsam mit starken Partnern erreichen können
- Dank einer verstärkten Förderung von Forschung und Entwicklung sollen innert 10 Jahren neue Technologien und Produkte auf den Markt kommen
- Und schliesslich soll ein gezieltes Monitoring die Fortschritte messen oder nötige Kurskorrekturen aufzeigen.

Zur Zeit sind wir daran, diese Strategie zu konkretisieren. In Arbeitsgruppen und Foren werden alle wesentlichen Akteure involviert, bringen ihr Wissen und ihre Erfahrungen ein. Noch ist vieles offen, zu diskutieren. Erfreulich ist, dass viele Akteure sich aber bereits jetzt konkret engagieren: Mutig ein Inserat der ABB, welche 50% Stromeinsparung dank Energiemanagement für möglich hält, wegweisend aber auch die vielen Initiativen auf kommunaler Ebene, von denen wir heute einige mit dem Watt d'Or auszeichnen dürfen. Ja, wir sind ein Volk der Tüftler, Erfinder und pragmatischen Umsetzer, wir können mit diesem starkem Engagement den Umstieg in den nächsten 20 bis 30 Jahren schaffen. Zu gewinnen gibt es dabei viel, beispielsweise neue Arbeitsplätze in der Cleantech-Industrie und im einheimischen Gewerbe und Wettbewerbschancen auf den internationalen Märkten.

Viele unter Ihnen, liebe Gäste, wirken dabei aktiv mit und tragen mit ihrem Fachwissen und ihrer Perspektive dazu bei, ein wirkungsvolles energiepolitische Paket für die Zukunft zu schnüren. Im Sommer 2012 wollen wir dieses in die Vernehmlassung schicken und im nächsten Winter wird sich das Parlament damit befassen.

2011 war für das BFE aber nicht allein von Fukushima bestimmt. Auch einige wichtige andere Dossiers konnten wir vorantreiben:

- Ein zentraler Meilenstein war der Abschluss von Etappe 1 der Standortsuche für geologische Tiefenlager: Der Bundesrat hat nach umfangreichen sicherheitstechnischen Überprüfungen sowie einer breiten Konsultation (unter Einbezug Deutschlands) den von der Nagra vorgeschlagenen sechs Standortregionen zugestimmt. Sie werden nun in Etappe 2 vertieft untersucht. Dabei werden ab jetzt auch die betroffenen Regionen im Rahmen der regionalen Partizipation eng einbezogen.

- Das Parlament hat den neuen Artikel 8 im Energiegesetz verabschiedet. Damit hat der Bund nun zusätzliche Möglichkeiten, Vorschriften zum Energieverbrauch zu erlassen und so der Energieeffizienz rascher zum Durchbruch zu verhelfen. Parallel dazu wurden – noch auf der alten Rechtsgrundlage basierend - die Effizienzvorschriften für Geräte in der Energieverordnung nochmals verschärft. Damit wollen wir bis 2020 eine jährliche Stromeinsparung von 1,35 Milliarden Kilowattstunden (kWh) bewirken,
- Das Parlament hat ebenfalls einer ambitionierteren CO₂-Gesetzgebung mit klaren ökologischen Zielen und unter Beachtung der Versorgungssicherheit zugestimmt
- Das Emissionsziel von maximal 130 Gramm CO₂ pro Kilometer für Neuwagen ab 2015 wurde vom Parlament gesetzlich fixiert und tritt ab Mitte dieses Jahres in Kraft –daraus sind grosse Energieeinsparungen im Mobilitätsbereich zu erwarten
- Die Kostendeckende Einspeisevergütung für Strom aus erneuerbaren Quellen wurde über eine Verordnungsrevision und mit Blick auf den technologischen Fortschritt in einem ersten Schritt optimiert

Andere Projekte wie die Revision des Stromversorgungsgesetzes, die Kernenergiehaftpflichtverordnung, die Stauanlagenverordnung etc. mussten im Frühling aufgrund der Post-Fukushima Arbeiten sistiert werden.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des BFE, aber auch diejenigen des UVEK-Generalsekretariats, des ENSI, BABS, BAG und der kantonalen Energiedepartemente hatten 2011 Enormes zu bewältigen. Sie leisteten oft Überstunden, engagierten sich an Wochenenden, verzichteten auf Freizeit und Ferien. Ich danke allen Involvierten für ihren immensen Einsatz, sie haben einen Applaus verdient.

2012 – Nutzen wir die Zwischenzeit klug

Im Zentrum unserer Aktivitäten 2012 steht wie bereits erläutert die Vorbereitung der Vorlage zur Energiestrategie 2050, die Mitte Jahr in die Vernehmlassung gehen soll. Dieses Paket wird konkrete Massnahmenvorschläge für die Energieeffizienz, die erneuerbaren Energien, das Programm EnergieSchweiz, den allenfalls nötigen Zubau von Wärmekraftkopplungsanlagen und Gaskraftwerken sowie den Ausbau der Netze enthalten. Aufgezeigt werden dabei nicht nur die energetischen Wirkungen dieser Massnahmen, sondern auch die volkswirtschaftlichen Effekte und Kosten, die ökologischen Auswirkungen sowie die Konsequenzen für die Position der Schweiz auf den europäischen Energiemärkten.

Bundesrat, Wirtschaft und Wissenschaft sind sich ausserdem einig, dass insbesondere auch die Energieforschung hohe Priorität geniessen muss, wenn wir den Umbau unseres Energiesystems erfolgreich schaffen wollen. In wenigen Wochen soll dazu ein Aktionsplan „Koordinierte Energieforschung Schweiz“ vorliegen. Er enthält Vorschläge zur Stärkung, Priorisierung und Konzentration der Kapazitäten sowie zum optimierten Technologietransfer. Wir hoffen, dass der Schwung der Hochschulen im Energiebereich und die Begeisterung der Jugend für diese Themen anhalten werden: Für die Energiewende brauchen wir unsere besten Kräfte, die neugierigsten Forscherinnen und Forscher, die pfiffigsten Unternehmer und die smartesten Ingenieurinnen.

Daneben werden wir bis Mitte Jahr auch die Vorlage zur Cleantech-Initiative erarbeiten und dem Parlament unterbreiten, ebenso wie einen Bericht zum Stand der Kostendeckenden Einspeisevergütung und zu einer nationalen Strategie für die Wärmekraftkopplung.

Fukushima hat nicht nur eine Wende in der schweizerischen Energiepolitik eingeläutet, vielmehr wurden auch Verbesserungspotenziale bei der Bewältigung solcher Krisen sichtbar. Eine Interdepartementale Arbeitsgruppe IDA NOMEX beschäftigt sich seit Mitte des letzten Jahres mit Notfallmassnahmen bei Extremereignissen. Sie wird ihre Vorschläge für nötige Anpassungen der diversen Gesetze und organisatorischen Vorkehrungen im Frühjahr präsentieren.

Umfassend angehen müssen wir die Netzfragen, auf dass die Zwischenzeiten in diesem Bereich nicht zu lang werden oder gar zu Blackouts führen: Wir wollen 2012 diverse Vorschläge zur Verfahrensbeschleunigung zur Diskussion stellen und auch die ganze Netzproblematik von der Forschung über die nötigen Investitionsanreize bis hin zu den raumplanerischen Festlegungen und internationalen Verknüpfungen intensiv vorantreiben.

Auf politischer Ebene besteht weitgehend Einigkeit, dass der schweizerische Strommarkt mit dem europäischen Strombinnenmarkt gekoppelt werden soll, um so die Versorgungssicherheit auch künftig und gerade auch unter den sich rasch verändernden Stromproduktionsstrukturen zu garantieren. 2012 sollen die materiellen Fragen in den bilateralen Energieverhandlungen zwischen der Schweiz und der EU abgeschlossen und für die institutionellen Fragen kreative Lösungen angedacht werden.

Dies sind unsere wesentlichsten Projekte für 2012. Daneben nehmen wir Etappe 2 der Standortsuche für geologische Tiefenlager in Angriff und setzen die Arbeiten zur Revision des Stromversorgungsgesetzes fort.

Bei all diesen Vorhaben brauchen wir den Dialog mit Ihnen, Ihr Mitwirken in Arbeitsgruppen, Ihre Stellungnahmen bei Vernehmlassungen und Ihre konstruktiven Vorschläge. Wir erwarten und hoffen, dass Sie sich mit Blick auf die Vorlage und damit die Energiewende aufeinander zu bewegen und zu Kompromissen sowie Abstrichen bei bisherigen Maximalforderungen bereit sind.

Zwischenzeiten geben Raum um Ordnung zu schaffen. Sie ermöglichen Innovationen und neue Initiativen. Wir zählen darauf, dass sich viele der heute hier anwesenden Gruppen und Organisationen bereits jetzt mit eigenen Projekten am geplanten Umbau beteiligen. Ich freue mich sehr, dass wir gleich einige von Ihnen kennen lernen dürfen und diesen Vorreiterinnen und Vorreiter den Watt d'Or 2012 für ihr wichtiges Engagement zwischen den Zeiten überreichen dürfen.

Ich wünsche Ihnen allen ein spannendes Jahr 2012, in welchem sie die durch die Zwischenzeiten möglichen Chancen packen und mithelfen, das Energiesystem Schweiz langfristig richtig auszurichten. Wir sehen uns wieder am 10. Januar 2013.